

Fritz B. Simon



Formen (reloaded)

Zur Kopplung von Organismus,
Psyche und sozialen Systemen

Band 2 • Sätze 29–47
Konstruktionen von Wirklichkeiten

Carl-Auer 

33.6 Soziale Kognition: Das Verstehen anderer Menschen entwickelt sich im Laufe der Entwicklungsgeschichte eines Individuums stufenweise als Übernahme **unterschiedlicher** Innen- und Außen-Perspektiven der Beobachtung.

Die Entwicklung der **sozialen Kognition** bei Kindern und Jugendlichen wurde von Entwicklungspsychologen im Anschluss an die Studien von Jean Piaget untersucht. An erster Stelle sind hier die empirischen Studien zur Entwicklung moralischer Urteile (Kohlberg) und zur Perspektivenübernahme (Selman) zu nennen.

Dabei haben sich Niveaus der Entwicklung der Perspektivenübernahme feststellen lassen, die zeitlich nacheinander geordnet sind, beginnend bei der **Egozentrik** als infantilster Form der Beobachtung, die dann gefolgt wird von der Fähigkeit die **Perspektive des Anderen** einzunehmen und schließlich

der Fähigkeit aus der fiktiven **Außenperspektive auf die Interaktion** zu schauen.

Dass dies aber keineswegs allen oder durchweg gelingt, kennt wahrscheinlich ja jeder von sich selbst. Das sogenannte »Zirkuläre Fragen« der systemischen Therapie stellt eine Technik dar, bei der durch triadische Fragen die Perspektive eines **dritten**, außenstehenden Beobachters in die Kommunikation eingeführt wird, sei es, dass er anwesend ist und über die Beziehung und Interaktion zweier Anwesender befragt wird, sei es, dass ein Einzelner oder ein Paar wie ein hypothetisch außenstehender Beobachter ihre Interaktion/Beziehung beschreiben würde.

33.6.1 Egozentrische Perspektive: Das eigene Erleben ist Dreh- und Angelpunkt der Beobachtung der Beobachtung, das heißt, alles, was um den Beobachter herum geschieht, bezieht der Beobachter auf sich, d. h. erklärt und bewertet es emotional entsprechend.

Der Niveau-Unterscheidung von Robert Selman folgend kann in dieser Entwicklungsphase der sozialen Kognition von den Niveaus 0 und 1 gesprochen werden (s. unten).

Niveau 0

Undifferenzierte und egozentrische Perspektivenübernahme (ungefähr 3–8 Jahre)

[...]

Vorstellungen von Beziehungen: Egozentrisch. Selbst und Andere werden nur als physische, nicht jedoch als psychische Identitäten voneinander differenziert. Subjektive Perspektiven bleiben undifferenziert: das Kind erkennt nicht, daß ein anderer dieselbe Situation anders als es selbst interpretieren mag. Den Vorstellungen von den Beziehungen zwischen Perspektiven werden dadurch Grenzen gesetzt, daß das Kind sie gar nicht erst klar zu unterscheiden vermag; Unterschiede zwischen verschiedenen Perspektiven werden auf bloße Unterschiede der konkret räumlichen Perspektive reduziert.

Niveau 1

Differenzierte und subjektive Perspektivenübernahme (ungefähr 5 -9 Jahre)

[...]

Vorstellungen von Beziehungen: Subjektiv. Die subjektiven Perspektiven des Selbst und der Anderen werden deutlich voneinander differenziert und als voneinander potentiell verschieden erkannt. Jedoch meint das Kind noch immer, das subjektive Befinden eines Anderen an dessen Äußeren einfach ablesen zu können. Die Beziehungen zwischen Perspektiven werden nur aus einer Richtung gesehen, einseitig aus der Perspektive eines Beteiligten und lediglich unter Berücksichtigung der Folgen der Interaktion für diesen einen. [...]

Selman, Robert L. (1980): Die Entwicklung des sozialen Verstehens. Frankfurt a. M. (Suhrkamp) 1984, S. 50 f.

33.6.2 Übernahme der **Perspektive des Interaktionspartners**: Der Beobachter ist in der Lage, **sich** in die Position des anderen zu versetzen und dessen **Erleben** mit- oder nachzufühlen bzw. vorwegzunehmen.

Dass es unterschiedliche Geschwindigkeiten bei der Perspektivübernahme gibt, zeigt die jeweils von Selman angegebene Altersspanne, in der sie erfolgt. Außerdem ist zu bedenken, dass die zeitliche Abfolge von Niveaus nicht bedeutet, dass es keinen Rückgriff (oder Rückfall) auf frühere Niveaus gibt. Das nach dem Niveau der Egozentrik folgende Niveau ist eines, in dem Reziprozität denk- und beobachtbar wird (Niveau 2).

Niveau 2

Selbstreflexive/Zweite Person- und reziproke Perspektivübernahme (ungefähr 7–12 Jahre)

[...]

Vorstellungen von Beziehungen: Reziprok. Da das Kind auf Niveau 2 die Einzigartigkeit der geordneten Menge von Werten und Zielen jedes Einzelnen anerkennt, betrachtet es die Unterschiede zwischen Perspektiven relativistisch. Das Charakteristikum dieses Niveaus ist eine neue zweiseitige Reziprozität. Sie ist eine der Gedanken und Gefühle, nicht mehr nur eine der Handlungen. Das Kind versetzt sich an die Stelle des Anderen und realisiert, daß der Andere dies ebenso tun wird. Rein mechanisch, logisch betrachtet, erkennt das Kind nur die Möglichkeit des infiniten Regresses der Perspektivübernahme (Ich weiß, daß er weiß, daß ich weiß, daß er weiß ...). Auch erkennt das Kind, daß die Unterscheidung zwischen äußerer Erscheinung und innerer Realität die Möglichkeit, andere über die eigene Seelenlage zu täuschen, impliziert.

Selman, Robert L. (1980): Die Entwicklung des sozialen Verstehens. Frankfurt a. M. (Suhrkamp) 1984, S. 51 f.

33.6.3 Außenperspektive auf die Interaktion bzw. die Beziehung der Teilnehmer an der

Kommunikation: Der Beobachter ist in der Lage, aus einer hypothetischen Außenperspektive auf sich selbst und seinen Interaktionspartner zu schauen und eine Hypothese zu entwickeln, wie beide Teilnehmer der Kommunikation sich in ihrem Verhalten und Erleben **gegenseitig** beeinflussen.

Wenn ein Dritter als potenziell außenstehender Beobachter ins Spiel kommt, ändert sich alles. Denn nun kann die Beziehung und die Interaktion in den Fokus der Aufmerksamkeit gelangen, und es geht dann nicht mehr allein um das gegenseitige Verstehen, das Nachvollziehen der Sichtweise des Anderen, sondern um die Spielregeln der Interaktion und die Beziehung der Beteiligten. Das sind dann die Niveaus 3 und 4 (nach Selman).

Die in der systemischen Therapie verwendete Technik, eine anwesende dritte Person oder auch eine hypothetische zu der Beziehung zweier anderer zu befragen, »zwingt« die Beteiligten gewissermaßen auf das Niveau 3 (wenn sie sich denn darauf einlassen; auf jeden Fall fördert es die Entwicklung dieses Niveaus).

Niveau 3

Dritte Person- und gegenseitige Perspektivenübernahme (ungefähr 10–15 Jahre)

[...]

Vorstellungen von Beziehungen: Gegenseitig. Die Dritte-Person-Perspektive gestattet es, über das Einnehmen der Perspektive des Anderen auf das Selbst hinauszugehen: die für Niveau 3 charakteristische wirkliche Dritte-Person-Perspektive auf Beziehungen umschließt die Perspektiven des Selbst und des (der) Anderen und koordiniert sie zugleich miteinander; so werden von der Perspektive der Dritten Person bzw. des generalisierenden Anderen aus der das ganze Beziehungssystem bzw. die ganze Situation sowie alle beteiligten Parteien in das Blickfeld gerückt. Die Logik des infiniten Regresses, des Hin- und Herwechsels ohne Ende, war auf Niveau 2 zwar bereits offensichtlich, nicht jedoch seine Implikationen. [...]

Niveau 4

Tiefenpsychologische und gesellschaftlich-symbolische Perspektivübernahme (ungefähr 12 Jahre bis Erwachsenenalter)

[...]

Vorstellungen von Beziehungen: Gesellschaftlich-symbolisch. Das Individuum des Niveau 4 entwirft die subjektiven Perspektiven von Personen aufeinander (Gegenseitigkeit) nicht mehr nur auf der Ebene gemeinsamer Erwartungen oder gegenseitigen Gewahrseins (wie auf Niveau 3), sondern als simultan auf mehreren, auch tieferen Ebenen der Kommunikation existierend.

Selman, Robert L. (1980): Die Entwicklung des sozialen Verstehens. Frankfurt a. M. (Suhrkamp) 1984, S. 53 f.

33.6.4 Es ist nicht zwangsläufig, dass ein Individuum im Laufe seiner Sozialisation diese Entwicklungsstufen durchläuft, das heißt, es kann als Beobachter auf jeder dieser Stufen bzw. ihrer Perspektive verharren.

Es ist nicht nur möglich, dass ein Individuum nicht die Niveaus 3 und 4 erreicht, es ist auf jeden Fall auch nicht notwendig, in der westlichen Gegenwartsgesellschaft diese Niveaus zu erreichen. Es gibt genügend Beispiele, dass mit einer kaum über die Egozentrik hinaus gelangten sozialen Kognition in Unternehmen oder in der Politik Karriere gemacht werden kann. Und das Niveau 2 reicht allemal, wenn man menschliche Beziehungen – wie das ein amerikanischer Präsident in jüngster Zeit propagiert – als Sammlung von »Deals« zwischen jeweils zwei Parteien betrachtet.

Ein kritischer Punkt gegenüber der Selman-schen Konzeptualisierung: In bester Tradition der psychologischen Forschung – speziell der Psychoanalyse – liegt der Schwerpunkt auf der Konzeptualisierung bzw. der Untersuchung der individuellen Konzeptualisierung von dyadischen Beziehungen. Aber die Komplexität von Mehrpersonensystemen kann nicht durch die Addition von Zweierbeziehungen erklärt werden. Die eigene Position in einem größeren sozialen System – schon die Familie gehört dazu – einzuschätzen, ist eine weit größere Herausforderung für die soziale Kognition als dies in den empirischen Studien deutlich wird.